

Kurtze Bekannntnuß des Christlichen glaubens

Beza, Theodor von

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Beza, Theodor von - Kurtze Bekantnuß des Christlichen glaubens

durch Theodorum von Beße/ in vierunddreissig Articul zusammen gezogen.

Ausz Frantzösischer sprach ietzt neüwlich verteütscht.

Getruckt zu Haidelberg durch Ludwig Lück/ im iar nach Christi geburt/ M. D. LXij.

I.

Dieweil Gott der Herre volkommentlich gerecht/ alle menschen aber durch- ausz sünder sind: so musz ausz zwaien dingen ains eruolgen: nemlich/ dsz entweder Gott sich seiner gerechtigkeit verzeihe/ welches vnmöglich: oder aber dasz alle menschen/ kainen ausgenommen/ wo sie der gerechtigkeit Gottes nit vollkommenlich gnug thun/ ewiglich verdammet seien.

II.

Der aber thut der gerechtigkeit Gottes vollkommenlich gnug/ welcher alles bezalt was er Gott schuldig ist. So musz man nu erstlich sehen was die menschen Gott dem Herren schuldig seien. Zum andern/ ob sie auch das jenig so sie schuldig sind/ bezalen können. vnd zum dritten/ da es sich befindet dasz sie nicht zubezalen haben: wo sie so vil entlehen damit sie bezalen/ auff dasz sie vnder dem scharpffen gericht Gottes nicht ewig verderben.

III.

Damit man nun wisse wz die menschen Gott schuldig sind/ musz man die forme der verschreibung ansehen/ mit welcher sie von wegen jrer erschaffung/ laut der zwoen tafelen des gesetz/ verbunden vnd verpflichtet sind. vnd nachdem es sich darinnen befindet/ daß wir schuldig/ Gott den Herren ausz gantzem hertzen zulieben/ vnd vnsern nechsten als vns selber: so sicht man gnugsam was wir zubezalen schuldig sind: nemlich vollkommene liebe gegen Gott vnd vnserem nächsten.

IIII.

Wie kan aber iemand solches thun/ so er nit vor allen dingen von natur darzu geschickt ist: denn die erfahrung lehret vns/ dasz vnser natur das widerspil zuthun genaigt ist: also/ dasz alle menschen/ so vil an jnen/ Gott vnd dem nächsten gehässig sind/ gleich wie das blei von natur zu grund sincket. so

denn vnser natur vns zu sölchem hasz treibet: wie können wir denn die liebe laisten die wir schuldig sind.

V.

Hierausz musz man drei ding schliessen: erstlich/ dasz Gott alle menschen jrer verderbten natur wegen hasset: zum andern/ dasz sie nit allain das nicht zubezalen haben was sie schuldig sind/ sonder werden auch durch neüwe übertretung für dem rechten gericht Gottes von tag zu tag je lenger je mehr schuldig: Darausz vnwidersprechlich eruolgt/ dasz entweder alle menschen müssen/ one ainigen auszug/ verdampt sein/ oder aber jemand finden der für sie alle jre schuld bezale.

VI.

Wo findet man nun solchen bürgen der es vermöge? warlich an kainem ort vnder allen Creaturen: denn suchen wir ainen vnder den Engelen/ so werden wir mit zwaiertlai antwort abgewisen. Denn/ dieweil die Engel nicht schuldig sind der menschen sünd zubussen: so mag die gerechtigkeit Gottes nicht leiden/ dasz von den Engelen abgefordert werd/ was die menschen schuldig sind. Fermers dieweil es hie gild den zorn Gottes ertragen/ so ist es gewisz/ dasz auch die Engel selber solche schwere bürde zuertragen/ nit gnug sind.

VII.

So nun die Engel solchem grossen schweren last vil zu schach: wo findet man denn ainige Creatur die solches zuthun vermög? Derhalben gantz vnd gar vonnöten/ dasz wir vnser zuflucht etwa zu ainem haben der stärker vnd gewaltiger seie denn alle Creaturen/ das ist/ wo er nicht warer Gott were/ so könte er den last des zorn Gottes nicht ertragen/ dasz er selbst nicht drunder zuboden gieng: wil geschweigen dasz er erst vor andere solte gnug thun. vnd wo er nicht mensch were/ wie könte denn der mensch durch deselben bezalung oder gnugthuung frei ledig vnd losz werden? Derhalben es vonnöten dasz man ainen mittler findt/ welcher Gott vnd mensch sei: ain solcher aber ist allain der Herr Jesus Christu/ welchen vns das Euangelium zaiget vnd darstelllet.

VIII.

Wolan so laszt vns nun sehen ob Jesus Christus der sei/ in welchem wir alles mögen finden/ was zu vnserer sälligkeit vonnöten ist. Erstlich ist Jesus Christus warer Gott: darausz eruolget dasz er vnser Säligmacher sein kan. zu dem so ist er warer mensch: darausz eruolget dasz seine natur also ge-

schaffen/ dasz sie leiden mag alles was die gerechtigkeit Gottes zur straff vnser sünden/ erfordert. Denn wo er allain Gott were/ so könnte er nichts leiden: vnd dargegen/ wo er allain mensch were/ so würde er vnder dem last des zorns Gottes erligen. Dieweil er aber zugleich Gott vnd mensch ist/ so kan er den tod leiden/ vnd demanch durch sein sterben den tod überwinden.

IX.

Weiter/ dieweil er ain mensch one alle sünde/ gantz rain vnd hailig/ als der von dem hailigen Gaist empfangen: so ist solche hailigkeit vollkommen vnd Gott gefellig. Darumb haben wir an Jesu Christo ainen menschen der Gott gefelt. Ausz diser hailigkeit aber/ gleich als ausz ainem springende brunnen/ fliesen/ vollkommene gerechtigkeit vnd freierung von allen sünden. Denn Jesus Christus warer mensch/ hat den willen Gottes also erfüllet/ dasz er in kainem stück nie gesündigt hat. Derhalben so ist er vor Gott durchaus gerecht/ nit allain von wegen der rainigkeit die er von natur hat: sonder auch von wegen der frucht welche ausz derselben volgen.

X.

Daraus können wir nun wol schliessen/ dasz man in dem ainigen Herrn Jesu Christo ärztnei vnd hülffe gnug findet wider alles übel/ das vnser gewissen mag erschrecken/ vnd vns verhinderen zu der glori vnd herrlichkeit Gottes zukommen: Ja auch wider alles das vns zum ewigen tod vnd verdammusz möcht bringen. Jedoch musz man solches mit dises bescheid verstehen/ so ferr wir diser ärztneien/ welche wir in Christo haben/ vns gebrauchen. Denn gleich wie es dem krancken nichts hilfft ob er schon ainen guten Artzt hat/ wenn er jn nicht braucht: auch nicht ainen hungerigen/ dasz er an ainen tisch sitzt darauff guter speisz gnug angericht/ wo er deren nicht geneüzt: Also wird vns auch vergäblich vorgetragen die ärztnei so wir in Jesu Christo wider den zorn Gottes vnd den ewigen tod haben/ wo wir deren nicht gebrauchen/ wir wissen denn zuuor/ wie/ oder was gestalt solches möge geschehen. Derhalben müssen wir fürs erste sehen/ wie vns Jesus Christus appliciert vnd zugeignet werde.

XI.

Dieweil wir nun daruon sollen reden/ wie jme ein jeglicher Jesum Christum zu seinem hail vnd ewigem leben applicieren/ vnd zuaigenen möge: wollen wir disz zum eingang sagen. Dasz gleich wie es in vnserer macht nicht gestanden/ dz wir die ärztneien des hails funden: Also ist es vns auch vnmög-

lich zufinden oder zuerdencken/ wie wir vns diser ärztnei sollen gebrauch-
chen. Denn wie in der schwachhait des leibs/ wenn der mensch so gar von
kräften kommen/ dasz kaine hoffnung mehr vorhanden/ vnd der kranck
kain rath waisz/ auch alles dings vnerfahren ist: so musz je der Artzt nicht al-
lain die ärztnei verordnen/ sonder auch den krancken dahin bewegen vnd
berichten/ dasz er die ärztnei wölle vnd könne gebrauchen/ vnd wisse wie er
jm thun müsse. Also auch in der kranckheit der seelen/ welche die aller ge-
fährlichste ist/ vnd in welcher der mensch nicht allain jm nicht rathen oder
helffen kan/ sonder auch jme nit wil helffen lassen. So müssen wir eben vor
ainem artzet lehren: Erstlich/ welches die ärztnei sei: darnach wie man die-
selbige müsse gebrauchen. Vnd letztlich auch dasz vns derselbig artzt bereit
vnd geschickt mache/ dasz wir die ärztnei/ welche vns verordnet/ wöllen
vnd können gebrauchen.

XII.

Gott aber ist/ der von anfang der welt durch seine liebe Engelen mit den
ersten menschen geredt hat/ von Adam bisz auff Moisen/ vnd hat jnen zuer-
kennen geben/ dise aintzige ärztnei des lebens vnd der sälligkait/ von der
jetzt gesagt: nämlich Jesum Christum/ in welchem allain wir alles finden/
was zu vnserem hail vnd sälligkait vonnöten.

Nachmals aber/ als er alle andere Völcker verworffen/ vnd mit den nach-
kömmlingen Abrahams ain vertrag vnd bund gemacht/ vnd sie sehr gemeh-
ret: hat er jnen seinen willen vil klärer vnd weitläufftiger offenbaret/ wie
solcher in den zehen gebotten verfasst ist/ vnd dran gehenckt/ die opffer
samt andern Ceremonien: welche nicht allain disz volck Gottes von allen
anderen Nation vnd Völckern absonderten: sonder jnen auch gewisse
warzaichen vnd zeügnussen waren/ des zukünfftigen Christi/ vnd alles des-
sen was er leiden solt/ vns von dem zorn Gottes zuerretten/ auff dasz sie
sich gewisz könten auff den verlassen/ auff welches ankunfft sie hofften.

Weiter/ dieweil auch Gott der allmächtig wol wüszte/ dasz der Sathan fal-
sche Propheten würde erwecken/ welche vnder dem schein göttlichs worts
jre lügen würden fürbringen: hat er gewölt dasz Moises vnd die Propheten
alles beschriben/ was er hatte offenbaret/ damit die falsche Propheten das
volck nit leichtlich könten betriegen.

XIII.

Letztlich aber als die zeit kommen war/ welche er von ewigkait nach seiner vnauszsprechlichen weiszhait bestimmt hatte: hat er seine zusage gehalten/ das ist/ seinen ewigen Sone vom himmel gesandt/ welcher durch die krafft des hailigen Gaistes/ von der substantz der jungfrauen Marie/ des stamms Abrahe vnd Dauids/ ainen waren menschlichen leib an sich genommen hat/ mit welchem leib Gott der Herr aine gantz vnbefleckte raine vnd hailige seel/ durch dieselbige krafft des hailigen Gaistes erschaffen/ verainiget vnd verbunden hat/ vnd ist also ain warer Mittler worden/ wie droben gesagt: Vnd hat in der warhait alles erfüllet vnd vollbracht/ was da muszt erfüllet vnd volbracht sein/ auff dasz die menschen mit gott dem Herren versönet wurden.

XIII.

Wie nun solches alles volbracht/ vnd Jesus Christus hinauff gen himmel gefaren/ hat er gewölt/ dasz alle dise lehr/ nicht allain mündlich durch die Apostelen vnd Euangelisten verkündiget: sonder auch mit jrer hand geschriben wurde/ auff dasz die kirche bisz zum ende der welt ain gewisse lehr hette/ auff welche sie fussen/ vnd sich verlassen möchte: Durch welche sie auch gar hell vnd klat vnderscheiden möchte/ die lügen aller falschen Apostelen vnd Antechristen/ von der ainigen warhait Gottes: welche volkommenlich verfasst ist in den büchern baider Testament/ das ist/ des alten vnd neüwen: Also/ dasz etwas daran zuändern/ darzu oder dauon zuthun niemands macht hat.

XV.

Dieweil aber dise lehr vergeblich beschriben were/ wo sie nit treüwlich verkündiget/ ausgelegt/ vnd erkläret würde: vnd aber die menschen das angesicht Gottes oder der Engel nicht können anschauen: hat sich Gott der Herr auch in disem des menschlichen geschlechtes erbarmet/ vnd in seiner kirchen Hirten vnd Lehrer verordnet/ durch welche er wil/ dasz dise seine lehr gantz vnd treüwlich fürgetragen/ vnd nach notturfft der kirchen auff alle in gemain/ vnd jeden in sonderhait gezogen würde: auff dasz niemand sich damit könnte entschuldigen/ er hette den willen Gottes nit gewüzt.

XVI.

Derhalben/ kurz von dem gantzen handel zu reden/ so lehren wir ausz dem mund der treüwen Diener Gottes: welche der kirchen das wort Gottes predigen/ alles das so zu erkanntnusz vnseres elends/ vnd denn auch vnseres

hails vonnöten ist/ dauon biszher gesagt. Vnd dieweil die predig Göttliches worts bei den menschen sunst so vil als bei den stainen ausricht: so musz man wissen/ dz gleich wie Gott durch das wort/ so von seinen Dienern geprediget/ in den eüsserlichen sinnen wircket: also wircket er auch jnnerlich durch seine vnbegreifliche macht/ das ist, durch seinen hailigen Gaist: welches ampt in disen wirckungen stehet/ von welchen hernach volget.

XVII.

Erstlich/ dasz gleich wie das erste thail der hailigen schriff/ nämlich/ das gesetz/ vnseren oren überzeüget/ dasz wir armsälige elende sündler sind/ die den ewigen tod verdienen: Also schreiet auch dasselbe der hailige Gaist/ vnd treibt es vnseren gewissen ein/ die solches sonst nicht entpfinden/ vnd rüret sie dermassen/ dasz wir vnser sünd rechtschaffen fülen/ welches denn der erste schritt vnd eingang ist zu vnserer sälligkait: gleich wie in schwachait des leibs die gesundhait wider zuerlangen/ vor allen dingen vonnöten ist/ dasz wir wissen/ welches/ vnd wie grosz vnserer kranckhait sei.

XVIII.

Die andere wirckung des hailigen Gaistes/ ist der jetztgemelten gantz vnd gar vngleich. Denn mit jener macht er vns angst/ in dem er vns vnser verdammusz/ vnd gleich als die offene helle/ die vns jetzt zu verschlingen wil/ durch das gesetz vor augen stellt. Aber mit diser anderen wirckung tröstet er vns/ vnd gibt vnseren gewissen/ die gewisse ainige vnd hailsame ärtzney/ welche vns im anderen thail der hailigen schriff verkündiget wird: nämlich im Euangelio/ das ist/ der frölichen bottschaft des hailigen/ von vnserer sälligkait/ die vns in Jesu Christo geschenckt wird/ wie droben von stück zu stück erkläret ist.

XV.¹

Solche ärtzney kommt vns zu gut durch zwaierlai krafft des hailigen Gaistes. Denn erstlich so richtet er vnsern verstand dahin/ dasz wir die lehr des Euangelii verstehen mögen/ welche sonst in der welt/ vor aine grosse thorhait gehalten wird. Zu dem auch/ macht er vns gewisz/ vnd versicheret vns in vnseren hertzen/ dasz wir glauben/ dasz dise lehr von dem geschenkten vnd gnadenreichen hail in Jesu Christo/ nicht allain war ist: (Denn auch die teüffel selber erkennen/ dasz dise lehr warhafftig ist/ vnd werden doch nicht sällig) sonder auch dasz solche vns so wol als andere angehe. Vnd dises ist der glaube/ welcher vns in der hailigen Schriff so hoch gerühmet vnd be-

folhen wird: Nämlich/ dasz wir gewisz sind dasz die sälligkait vnd das ewig leben/ aigentlich vnd insonderhait vns zugehöre. Denn dieweil vns Jesus Christus im wort wird vorgetragen/ mit solchem beschaid: wo wir jnen mit glauben annämen: so volget je darausz/ dasz der glaub allain das mittel vnd der werckzeüg ist/ durch welchen wir gleich wie mit ainer hand/ das hail in Jesu Christo ergreifen. Derhalben sagt der hailig Paulus/ dasz wir durch den glauben allain gerecht werden/ vnd derwegen auch allain durch denselben leben. Nicht dasz der glaub vnser gerechtigkeit vnd leben sei: sonder dasz wir durch den ainigen glauben allain Jesum Christum annämen/ gewisz vnd versichert sind/ dasz er vnser gerechtigkeit vnd leben ist.

Denn wenn ainer glaubt/ dasz er zur sälligkait verordnet ist/ vnd das ewig leben in Jesu Christo hat: so ist er auch so bald thailhafftig aller der güter vnd wolthaten des Herren Jesu Christi/ vnd hat das ewige leben: angesehen/ dasz ime Christus solcher gestalt wird angeboten.

XX.

Die dritte wirckung des hailigen Gaistes in vnseren hertzen/ ist dise: dasz/ weil er vns mit Christo verainiget (wie wir jetzt dauon gered) vnd aber Christus nicht kan in vns müssig sein: vonnöten ist/ dasz derselbig hailige Gaist/ welcher in vns den glauben anfängt/ (wie gesagt) auch zugleich vnser hertzen hailige: das ist/ weihet sie Gott dem Herren zu ainer wonung. Diese hailigung aber stehet in zwaien stücken: das erst die die vertilgung der verderbten sündlichen art vnd natur/ welche macht/ dasz wir an Gottes gesetz ain miszfallen haben / vnd an demselben ain anlasz nämen je lenger je mehr zusündigen. Das ander ist die erschaffung der neüwen natur: welche macht dasz wir anfahen von hertzen zuwölln vnd zuthun/ was wir wissen/ das Gott dem Herren gefällig vnd angenehm ist.

XXI

Aber solches wegnämen der sünd/ geschicht zum ersten in vnserem verstand/ welches finsternussen also erleüchtet werden/ dasz wir anfahen zu erkennen/ vnd vns lassen gefallen/ das wir zuuor vor ain torhait hielten.

Darnach auch in vnserem willen/ welcher also Gott dem Herren gehailiget/ ergeben vnd gelassen/ dasz er den sünden feind ist/ nit ausz forcht der straf/ sonder ausz lieb gegen Gott. Vnd liebet die gerechtigkeit nicht von wegen der belonung: sonder dieweil die gerechtigkeit an ir selber Gott angenehm

vnd wolgefällig ist: also dasz/ ob gleich den sündern kain tod beraitet were: auch kain ewiges leben/ denen verordenet/ die sich der gerechtigkeit beflüssigen: so würden sie doch vmb Gottes willen lieber der gerechtigkeit volgen: das ist/ Gott dem Herren hailiglich dienen/ vnd jren nächsten lieben/ wie solches im gesätz gebotten/ vnd vmb seines namens willen alle gefahrt vnd leiden ausstehn: denn dem teüfel vnd jren flaischlichen lüsten folgen.

XXII.

Derhalben/ alles kurtz in aine summe zufassen/ gleich wie wir in dem ainigen Herrn Jesu Christo alles finden/ was vns zu vnserer sälligkeit vonnöten: Also macht allain der hailig Gaist Christum vnser aigen/ durch den glauben. Dieweil aber solcher glaub/ erstlich in vns sehr schwach vnd gering ist: so ist vonnöten/ dasz er von tag zu tag erwachsz vnd zunäme. Darumb müssen wir nun sehen/ durch was mittel der glaube in vns erhalten vnd gestärckt werde/ damit er in vns je lenger je mehr zunäme. Erstlich/ wie der glaub in vns durch den hailigen Gaist erschaffen wird/ vermittelt Göttliches worts/ welches in vnser hertzen wird gesäet/ vnd derhalben auch ainem samem verglichen: Also wird er auch erhalten vnd auffgezogen durch dasselbig wort/ so wir es mit allem fleisz/ in der gemaine Gottes hören predigen/ oder auch dahaim in vnseren häuseren lesen/ vnd all vnser gedanken fleissiglich tag vnd nacht darauff legen/ hindan gesetzt alle andere geschefft/ disz zeitlich leben belangend/ so vns entweder von Gott abwendig/ oder diser welt anhängig machen möchten. Derhalben spricht Dauid: Sällig sind nicht die reichen/ König/ Fürsten/ Kaufleüt/ oder andere die in dise welt gehören: sond allain die/ so mit fleisz vnnd one vnderlasz Gottes wort betrachten/ vnd zu hertzen fassen/ dieweil sie frembding sind in diser welt/ vnd jr sinn stehet nach dem himmelischen vatterland.

XXIII

Zum andern/ sol man auch wissen/ dz Gott vnserer schwachheit vnd blödigkeit zu hülfte kommt: also/ dasz er vns nicht allain die grosse liebe/ damit er vns in seinem Sone/ vnserem Herren Jesu Christo geliebet hat/ durch sein wort läsz verkündigen: sonder hat auch seinem wort/ eüsserliche warzeichen wöllen zuthun/ welche sampt etlichen ceremonien/ vns Jesum Christum (also zureden) vor augen stellen/ vnd in die hände geben/ mit allen seinen gutthaten/ von welchen jetzt gesagt: auff dasz vnser glaube durch sol-

che hülffe erhalten/ in vns je lenger je mehr gestercket werde/ vnd vns jimmer näher zu Christo bring.

Dise gedenckzaichen aber/ haisset man in griechischer sprach Mysteria, dz ist gehaimnus. Dieweil vns Gott durch solche bedeutet/ vnd fürbildet/ die ding/ welche in der warhait gehaimnus sind/ deren sich die menschen nie hetten versehen können: nämlich/ Jesum Christum mit allen seinen gütern/ vnd dem ewigen leben. In Latinischer sprach aber/ nennet man es Sacramenta/ von wegen aines andern gebrauchs/ von dem bald hernach.

XXIIII.

Diser Sacrament sind in der Christlichen Kirchen nicht mehr denn zwai: nämlich/ der Tauff/ vnd des Herren Abentmal: Denn nach dem die Ceremonien des gessatz/ erloschen vnd abgeschafft/ vnd die Sonne der Gerechtigkait auffgangen: Hat vns Gott nicht widerumb wöllen in vil schatten/ vnd figuren einwickelen: sonder allain zwai Sacrament verordenet/ vnd gewölt/ dasz gar schlechte vnd gemaine ding darzu gebrauchet würden: nämlich/ wasser/ brot/ vnd wein/ vnd sie gar mit ainfeltigen Ceremonien gehalten würden: nämlich/ dasz man mit wasser besprengt würde/ das brot ässe/ vnd den wein trüncke/ auff dasz je die menschen/ welche von natur zum aberglauben genaigt/ dise ding nicht miszbrauchten. Denn wo sie aine statliche grosse zuberaitung würden gesehen haben/ vnd etliche sondere auszerlesene ceremonien: würden sie allain mit dem eüsserlichen gepreng sein vmbgangen: vnd an statt/ dasz man durch solche eüsserliche zaichen/ mit dem glauben in himmel musz hinauff dringen/ vnd da ergreifen die ding/ welche vns eben durch dise zaichen bedeüet werden: hetten die leüt des Himmels vergessen/ vnd weren gantz vnd gar auff dise zaichen gefallen/ vnd hetten darinn jre säligkait gesucht.

Darumb/ so haben die den gantzen brauch der Sacramenten verfälscht/ welche mit der ainfalt vnd schlechte einsatzung des Herren Jesu Christi nicht begnüget/ die Christliche gemain mit vnzäligen ceremonien beladen haben. Also/ dasz sie ausz der Christlichen Religion nicht allain ain Jüdisch/ sonder auch ain Haidenisch wesen gemacht.

XXV.

So sind nun die Sacramenta von Gott dem Herren eben darumb eingesetzt/ darumb auch das wort mündlich/ vnd one Sacrament wird fürgetragen: nämlich/ dasz sie vns als mittel darzu sollen dienen/ dasz wir je lenger je

mehr Christo/ durch den glauben eingeleibt vnd verainiget werden: Ja sie können auch on das wort nicht besehen/ welches wort vns erkläret/ was vns Gott durch sie wölle anzaigen vnd bestätigen: in dem/ dasz sie sichtbare zaichen sind/ der gaistlichen gemeinschaft/ die wir mit dem Herren Jesu Christo halten. Nun sind aber in disem handel vornämlich vier stück zumercken. Erstlich/ welches die warzaichen seien. Zum andern/ was das sei/ welches durch sie bedeüet vnd bestätigt wird. Zum dritten/ was gestalt das zaichen/ vnd das da bedeüet wird/ ainander zugethan sind. Zum vierden/ wie wir das zaichen/ vnd die gaben/ die da bedeüet werden/ entpfahen: So sind nun die zaichen so wol die materien/ deren wir vns in den Sacramenten gebrauchen (wie da ist das wasser in der Tauff/ das brot vnd der wein im hailigen Abentmal) als die Ceremonien/ vnd der gantz handel/ wie er im brauch der Sacramenten/ durch das wort Gottes ist verordenet vnd eingesetzt/ dauon wir hernacher sagen werden. Das bezaichnete ist Jesus Christus/ mit allen seinen güteren: durch welchen wir sämptlich mit jme verainiget werden/ auff dasz wir das ewig leben haben.

XXVI.

Die zaichen werden nicht verwandelt in die bedeüete ding: sonder werden die verhaissenen gaben/ mit den zaichen entpfangen/ nicht in krafft etlicher ausgesprochenen Worten/ sondern von wegen der ordnung des Herren Jesu Christi/ welcher die Sacrament gestiftet vnd eingesetzt hat. Vnd solches nicht auff aine leibliche oder natürliche weis: sonder allain darumb/ dz Gott der Herr vns allezeit gaistlicher weis gibt/ das vns leiblicher weis durch die zaichen wird angezaigt.

XXVII.

Dise weis/ auff welche wir der zaichen thailhaftig werden/ ist sichtbar vnd natürlich: aber das da bedeüet wird/ nämlich/ Jesus Christus mit allen seinen gütern vnd gaben/ wird gaistlicher weis entpfangen/ allain durch den glauben/ wie hieoben gemäldt. Darauszu eruolget/ dasz diejenigen/ so den glauben nit darzu bringen/ auch nichts entpfahen/ denn die zaichen/ vnd werden doch nichts destoweniger schuldig/ so wol/ dasz sie die zaichen vn-würdiglich entpfangen/ als das sie verachtet haben/ dasjenige/ so jnen damit bedeüet vnd angeboten ist: nämlich Jesum Christum mit allen seinen gütern/ welchen sie boszhafftigh verwerffen haben.

XXVIII.

Das zaichen der hailigen Tauff/ ist dz wasser/ mit welchem wir begossen werden/ nach der einsetzung vnd ordnung Gottes/ im namen des Vatters/ des Sons/ vnd des hailigen Gaistes. Das wasser bedeütet vns das blut vnsers Herren Jesu Christi: welches vergossen ist zur vergebung vnserer sunden/ gleich wie dz wasser über vnsern leib gegossen wird: welches blut vns auch haiiget/ auff dasz wir leben in aller gerechtigkeit/ wie zuuor gesagt.

XXIX.

Vnd wiewol die Sacramenta dem wort sollen nachuolgen/ darumb/ dasz dasjenige/ welches sie zu bedeüten/ vnd in vnseren hertzen zuuersiglen/ eingesetzt sind/ nicht anderst denn durch den glauben mag entpfangen werden: vnd aber der glaube vns gegeben wird durch die predig Göttliches worts: So tauffen wir doch die junge kinder der gläubigen/ dieweil/ ob sie wol Gottes wort zulehnen/ vnd zubekennen noch nicht geschickt (welches sie dennzumal thun sollen/ wenn sie zu jrem alter vnd verstand kommen) aber doch sampt jren älteren/ im bund Gottes begriffen sind/ jnen das bundzaichen nicht sol abgeschlagen werden.

XXX.

Der ander brauch oder nutz der hailigen Tauff ist/ dasz wir alle mitainander dardurch verbunden/ allesämtlich aines Gaistes im Herrn Jesu Christo leben/ dessen wir alle ain gleiches warzaichen tragen.

XXXI.

Im hailigen Abentmal vnsers Herren/ so man das nach der hailigen ordnung seiner einsetzung helt/ one alles verändern/ dazu oder daruon thun: ist vns dz brot ain Sacrament/ das ist/ ain sigill vnd merck/ oder warzeichen des waren leibs/ vnsers Herren Jesu Christi/ welcher nach seinem tod vnd auferstehung/ zu der rechten des Vaters hinauff gefaren ist: Gleichergestalt auch der wein ist vns ain Sacrament seines waren bluts/ welches vor vns vergossen ist. Das brechen des brots stellt vns vor die augen/ wie der theüwere leib vnseres Herrn Jesu Christi/ ist durch schmerzen des tods zerrissen worden. Dasz giessen des weins/ die vergiessung seines bluts. Der diener welcher vns das brot vnd den wein raicht/ ist an statt vnsers Herrn Jesu Christi/ welcher vns sich selbst schenckt. Dasz wir das brot vnd den wein nämen/ ässen vnd trincken: ist vns ain zeügnusz vnd sigill in vnseren hertzen/ der verainigung die vnser leib vnd seel mit vnserem Herrn Christo haben/ auff dasz wir jnen je lenger je mehr zu aigen bekommen/ mit allen sei-

nen güteren zum ewigen leben. Vnd solches nicht mit den zänen/ oder mit dem mund/ sonder mit ainem waren lebendigen glauben/ welcher vns bisz in himmel erhebt/ auff dasz wir jnen da ergreifen/ vnd fassen gaistlicher weise/ jedoch warhafftiglich: Ja eben den Christum/ welcher vns ains speise ist zum ewigen leben: gleich wie das brot vnd der wein leiblich vnd sichtbarlich entpfahen/ vns erhelt in disem zeitlichen leben: Denn wir daran kain zweiffel tragen/ dasz Gott erfülle dasjenige so er vns in seinem Wort zusagt/ vnd in seinen Sacramenten allen gläubigen darraicht.

XXXII

Der ander nutz des hailigen Abentmals ist/ dasz wir mitainander verbunden vnd verainiget werden/ gleich wie glieder ainse leibs. Dieweil wir ässen von ainem brot: welches von vilen körnlein/ vnd trincken von ainem wein/ welcher von vilen draubenbären gemacht ist/ dasz wir alle an ainen Herren Jesu Christo thail haben.

XXXIII.

Vnd gleich wie wir von tag zu tag müssen ässen/ disz zeitlich leben zuerhalten: also ist es vns auch vonnöten/ dasz wir vns zu diser gaistlichen malzeit verfügen/ so oft es jmmer möglich: Welches mit der hailigen Tauff nit geschehen solle/ denn es damit gnug ist/ dasz wir ainmal in die Christliche Kirche auffgenommen werden/ fort/ jmmer vnd ewiglich darinnen zubleiben. Zu dem auch/ dieweil es vonnöten/ dasz in des Herren Abentmal sich ain jeder in sonderhait prüfe/ vnd verkündige den tod des Herren/ das ist/ öffentlich mit dancksagung in dem Abentmal bezeüge/ dasz auch jme Christus zu gut gestorben sei: so ist offenbar gnug/ dasz das Abentmal denen zuniessen nicht gebüret/ welche dises zuthun nit geschickt sind: als nämlich die klaine vnmündige kindlin/ welche doch nichts destoweniger sälig können werden/ dieweil sie mit jren älteren in dem bund der säligkait begriffen sind/ also gebürets auch denen nit/ welche im Christlichen glauben nit vnderwisen sein/ oder darinnen souil nichtgelehrnet/ dasz sie jres glaubens können bekantnusz thun. Noch auch denen/ welche im offenen Bann sind/ das ist/ die durch ain rechtmeszig vrtail der kirchen/ ausz der gemeinschafft vnd gesellschaft der gläubigen auszgeschlossen sind.

XXXIII.²

Disz ist in summa der gantz inhalt der lehr von vnserer sälikait/ welche wir haben durch den ainigen Herrn Jesum Christum vermittels vnser glaubens.

Vnd ein jeder der dise lehr annimmt (welches doch nicht geschehen kan/ denn da sie treüwlich gepreigt wird/ vnd die Sacramenta rain vnd onuerfälscht/ nach der ordenung/ so durch Gottes wort ist eingesetzt/ geraicht werden) der ist ain glid der kirchen Jesu Christi/ welche man nennet Catholische/ das ist/ allgemaine/ ausserhalb welcher kain hail oder sälligkait ist.

Dargegen alle andere versammlungen/ welche dise merckzaichen nicht haben/ wenn sie sich schon tausent mal die kirche oder gemaine Jesu Christi nenneten/ an was ort sie auch seien/ vnd wes herkommen sie sich rühmen/ so können sie anders nicht sein/ denn die Sinagoge des Sathans/ inn welcher nichts ist denn eitel verdammnusz. Derhalben ist es wol vonnöten/ dasz man sich von solchen absöndere/ vnd volge der lehr/ die vns der hailige Petrus gibt/ da er von den nachkommen Aarons/ vnd der kirchen zu Jerusalem also sagt: Hütet eüch vor disem verkerten geschlecht.

Gott sei gelobet in ewigkait.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723 SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Endnoten

Anmerkungen

[←1]

Im Original ist dieser Fehler in der Nummerierung enthalten.

[←2]

Fehlnummerierung im Original

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Beza, Theodor von - Kurtze Bekanntnuß des Christlichen glaubens	2
I.	2
II.	2
III.	2
IIII.	2
V.	3
VI.	3
VII.	3
VIII.	3
IX.	4
X.	4
XI.	4
XII.	5
XIII.	5
XIIII.	6
XV.	6
XVI.	6
XVII.	7
XVIII.	7
XV.1	7
XX.	8
XXI	8
XXII.	9
XXIII	9
XXIIII.	10
XXV.	10
XXVI.	11

XXVII.	11
XXVIII.	11
XXIX.	12
XXX.	12
XXXI.	12
XXXII	13
XXXIII.	13
XXXIII.2	13
Quellen:	14
Endnoten	16
Anmerkungen	17